

Politik & Co. - Politik-Wirtschaft für das Gymnasium für die Jahrgangsstufen 9/10

Niedersachsen *neu*
BN 71035

Kapitel 1: Die Verfassungsprinzipien der Bundesrepublik

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 1

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	Methodenkompetenz Kerncurriculum S. 17	Urteilskompetenz Kerncurriculum S. 18
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Verfassungsprinzipien des Grundgesetzes. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erläutern das Demokratiemodell des Grundgesetzes 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Bedeutung der Verfassungsprinzipien im Grundgesetz
Gegenstandsbereich: Verfassungsprinzipien (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 8-37)		
Zeitbedarf: ca. 10 Schulwochen		

Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 1

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	obligatorisch?	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Analysekompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche (Absprachen über) Projekte, Vorträge...
Kapitel 1.1 Die Verfassungsprinzipien	Wie lebt es sich in einer Diktatur?		Ordnungen und Systeme <i>Rechtsstaatlichkeit</i> <i>Grundrechte</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Staatsformen und deren Auswirkungen auf den Lebensvollzug der Einwohner. 	<ul style="list-style-type: none"> problematisieren diktatorisches Regieren aus Einwohnersicht. 	10-11	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Erkundung: Welche Rolle spielt meine Gemeinde im Rahmen von

	Von wem geht die Staatsgewalt aus und welche Stellung hat das Staatsoberhaupt?	x	Ordnungen und Systeme <i>Souveränität</i>	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Staatsformen kategoriengeleitet miteinander. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen (die Notwendigkeit und die Politikergebnisse) von Mehrheitsentscheidungen. 	12-13	Sozialstaatlichkeit? <ul style="list-style-type: none"> • fächerübergreifende Arbeit mit Geschichte möglich (Vergleich Diktatur – Demokratie) • Besuch des Landtages in Hannover bzw. Gespräch mit dem /der Landtagsabgeordneten zur Bedeutung des Föderalismus • Besuch einer Gerichtsverhandlung und Gespräch mit einem Richter zur Bedeutung von Rechtsstaatlichkeit
	Der Sozialstaat – ist soziale Gerechtigkeit gewährleistet?	x	Ordnungen und Systeme <i>Solidarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Faktoren des Armutsriskos in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten (mehrperspektivisch) Staatseingriffe zur Vermögensumverteilung. 	14-15	
	Warum gibt es den Föderalismus in Deutschland?	x	Ordnungen und Systeme <i>Subsidiarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Herkunft der föderalen Struktur der Bundesrepublik und die Funktion dieser Struktur für die Gewaltenteilung. 	<ul style="list-style-type: none"> • kategorisieren und gewichten Argumente. • beurteilen auf dieser Chancen und Probleme des deutschen Föderalismus. 	16-17	
	Wie schützt der Rechtsstaat die Grundrechte?	x	Ordnungen und Systeme <i>Grundrechte</i> <i>Rechtsstaatlichkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den Begriff Menschenwürde sowie deren Unveräußerlichkeit. • beschreiben Kernmerkmale eines voll ausgebildeten Rechtsstaats. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Möglichkeit staatlicher Eingriffe in das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit in dilemmatischen Bedrohungssituationen. 	18-22	
Kapitel 1.2 Wie unsere Demokratie gesichert wird	Rechtsextremismus ein Deutschland – ein Problem?		Motive und Anreize <i>Problem</i>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Dimension rechtsextremistischer Einstellungen in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Konzeptideen zur Bekämpfung rechtsextremistischer Einstellungen. 	28-29	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Referat über historische Parteienverbote (SRP 1952, KPD 1956) • Referat über aktuelle Verbote von Vereinigungen und verfassungsrechtlicher Vergleich mit
	Die wehrhafte Demokratie – wie werden unsere Grundrechte geschützt?	x	Ordnungen und Systeme <i>Grundrechte</i> <i>Rechtsstaatlichkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die verfassungsmäßigen Instrumente der „wehrhaften Demokratie“. • erläutern Wehrhaftigkeit als Verfassungsprinzip. 	<ul style="list-style-type: none"> • überprüfen die Verfassungsfeindlichkeit bzw. -konformität einer politischen Partei. 	30-31	

	Hilft ein Verbot der NPD?		Interaktionen und Entscheidungen	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten Argumente für und gegen Parteiverbote aus Texten heraus und vergleichen sie kriteriengeleitet. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Stellung zur Frage, ob eine politische Partei verboten werden soll. 	32-35	Parteiverbot <ul style="list-style-type: none"> • Kurzreferat über Parteienprivileg (Art. 21 GG), dessen Bedeutung und dessen historischem Zustandekommen
--	---------------------------	--	----------------------------------	---	--	-------	--

Kapitel 2: Politische Willensbildung

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 2

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	Methodenkompetenz Kerncurriculum S. 16	Urteilskompetenz Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Wahlsystem bei Bundestagswahlen und dessen Funktionen. • beschreiben Aufgaben und Funktionen der Parteien sowie die Rollen von Verbänden und Medien im politischen Prozess. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Demokratiemodell des Grundgesetzes. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung der Verfassungsprinzipien im Grundgesetz.
Gegenstandsbereich: Politischer Willensbildungsprozess auf Bundesebene (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 38-89)		
Zeitbedarf: ca. 10 Schulwochen		

Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 2

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	obligatorisch?	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
Kapitel 2.1 Politik betrifft uns	Wie kann politische Herrschaft begründet werden?		Ordnungen und Systeme <i>Souveränität Herrschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären vergleichend die Vorteile eines demokratischen gegenüber einem diktatorischen Regime für die Bürger. 		40-41	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Referat: Darstellung plebiszitärer Elemente in der Schweiz sowie Problematisierung prominenter Abstimmungen (z. B. Minarett-Verbot)
	Welche Formen der Demokratie gibt es?		Ordnungen und Systeme <i>Repräsentation Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen repräsentative und plebiszitäre Demokratie Modelle in Grundzügen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Forderung nach der Einführung von mehr direktdemokratischen Elementen auf Bundesebene. 	42-43	

	Was ist politische Beteiligung?		Interaktionen und Entscheidungen <i>Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu engagieren. 	<ul style="list-style-type: none"> prüfen, bei welchen Formen von (jugendlichem) Engagement es sich um politisches handelt. 	44-45	<ul style="list-style-type: none"> Recherche der direktdemokratischen Elemente auf kommunaler und auf Landesebene in Niedersachsen
	Brauchen wir mehr Bürgerbeteiligung?		Ordnungen und Systeme <i>Repräsentation</i> <i>Responsivität</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Möglichkeiten (außerhalb von Mitarbeit in politischen Parteien), sich für ihre Interessen einzusetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen (vermeintliche neue) Beteiligungschancen durch das Internet. entwickeln Möglichkeiten, die politische Partizipation durch das Internet zu erweitern. 	46-47	
	Mitmach-Demokratie im Netz – nur ohne Bürger?		Motive und Anreize <i>Interesse</i>	<ul style="list-style-type: none"> 		48-49	
Kapitel 2.2 Wahlen – Parteien - Interessenverbände	Wählen – Partizipation von gestern?	x	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimation</i> <i>Partizipation</i> <i>Macht</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Bedeutung von Wahlen. analysieren die Wahlenthaltung von Nichtwählern. 	<ul style="list-style-type: none"> 	52-55	<ul style="list-style-type: none"> Umfrage in der (Schul-)Öffentlichkeit nach Wahlabsicht bei der nächsten Kommunal-, Landtags-, Bundestags-, bzw. Europawahl Plakatpräsentation: als <i>Spin doctor</i> fiktives „Kreieren“ eines Spitzenkandidaten/einer Spitzenkandidatin für eine Landtags- oder Bundestagswahl
	Soll Wählen zur Pflicht werden?		Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimation</i> <i>Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> analysieren die Entwicklung des absoluten Stimmenanteils für die Parteien im Bundestag. 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Forderung nach einer Einführung der allgemeinen Wahlpflicht. 	56-57	
	Welches Wahlsystem soll es sein?	x	Ordnungen und Systeme <i>Souveränität</i> <i>Repräsentation</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben das Wahlsystem zum deutschen Bundestag. vergleichen demokratische Wahlsysteme (Mehrheits-, Verhältnis-, personalisierte Verhältniswahl). 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten Wahlsysteme (vor allem unter Berücksichtigung des Kriteriums „Repräsentativität“). 	58-61	

	Warum gibt es überhaupt Parteien?	x	Ordnungen und Systeme <i>Institutionen</i> <i>Repräsentation</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Funktionen politischer Parteien. • grenzen Parteien von anderen Organisationen zur politischen Einflussnahme ab (Verbände, Bürgerinitiativen). 	•	62-65	
	Wahlkampf – beflügelt er die Demokratie?		Motive und Anreize <i>Akteure</i> <i>Programme</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung des Wahlkampfes sowie die Rolle der Spitzenkandidaten der Parteien. 	<ul style="list-style-type: none"> • problematisieren „inszenierte Dauerwahlkämpfe“. 	66-69	
	Interessenverbände – wie beeinflussen sie die Politik?	x	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimation</i> <i>Kontrolle</i> <i>Macht</i>	<ul style="list-style-type: none"> • grenzen Interessenverbände von anderen Organisationen zur politischen Einflussnahme ab (insb. Parteien). • analysieren politische Einflussmöglichkeiten von Interessenverbänden. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Legitimität des politischen Einflusses von Interessenverbänden. 	69-74	
Kapitel 2.3 Mediendemokratie – braucht Demokratie Medien?	Welche Rolle spielen die Medien in der Demokratie?	x	Ordnungen und Systeme <i>Transparenz</i> <i>Kontrolle</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Funktionen von Medien für ein demokratisches System. • Erklären den Begriff „Mediendemokratie“. 	•	78-79	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Analyse des eigenen Internet-Nutzungsverhaltens zur politischen Information • Vergleichende Analyse von Fernseh- und Internet-Nachrichtenformaten
	Presse- und Meinungsfreiheit – ein hohes Gut	x	Ordnungen und Systeme <i>Verfassung</i> <i>Transparenz</i> <i>Kontrolle</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die (verfassungs-)rechtliche Stellung der Medien in Deutschland. • erläutern die Bedeutung des Grundrechts auf Pressefreiheit. 	<ul style="list-style-type: none"> • problematisieren faktische Gefährdungen der Pressefreiheit in Deutschland. 	80-81	

	Medien zwischen Information und Sensation		Interaktionen und Entscheidungen <i>Kontrolle</i> <i>Legitimität</i>	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren den Einfluss von (Boulevard-)Medien auf die (politische) Meinungsbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerten bestehende Selbstkontrollmechanismen im Mediensystem. 	82-83	
	Internet – Chance oder Gefahr für die politische Meinungsbildung?		Motive und Anreize <i>Interesse</i>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Mediennutzung der Deutschen unter besonderer Berücksichtigung des Internets. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Chancen und Gefahren des Internets für die politische Meinungsbildung der Bürger. 	84-87	

Kapitel 3: Der politische Entscheidungsprozess

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 3

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 3 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	Methodenkompetenz Kerncurriculum S. 16	Urteilskompetenz Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Verfassungsorgane hinsichtlich ihrer Funktionen im Prozess der Gesetzgebung. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären mithilfe des Politikzyklus ökonomische und politische Zusammenhänge, Interessen, Lösungsmöglichkeiten und Auswirkungen eines aktuellen Entscheidungsprozesses. • erläutern das Demokratiemodell des Grundgesetzes. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Lösungsmöglichkeiten eines aktuellen Entscheidungsprozesses. • beurteilen die Bedeutung der Verfassungsprinzipien im Grundgesetz.
Gegenstandsbereich: Politischer Entscheidungsprozess auf Bundesebene (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 90-127)		
Zeitbedarf: ca. 10 Schulwochen		

Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 3

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 3 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	obligatorisch?	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
Kapitel 3.1 Herrschaft und Kontrolle	Wie wird eine Regierung gebildet?	x	Ordnungen und Systeme <i>Herrschaft Institutionen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den typischen Verlauf einer Regierungsbildung in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen des faktischen Koalitionszwang zur Regierungsbildung im politischen System der Bundesrepublik. 	92-93	z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Interview mit dem/der Bundestagsabgeordneten aus dem eigenen Wahlkreis zur Rolle der Abgeordneten bei Abstimmungen sowie zur Bedeutung des eigenen Wahlkreises
	Was heißt es, zu regieren?	x	Ordnungen und Systeme <i>Herrschaft Macht</i>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Machtmittel des Bundeskanzlers. 		94-96	

	Wer kontrolliert die Regierung?	x	Ordnungen und Systeme <i>Kontrolle Herrschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und erläutern die Mittel der Regierungskontrolle durch die Opposition sowie die Bundestagsmehrheit. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen perspektivgebunden Maßnahmen der Regierungskontrolle durch Bundestagsabgeordnete. 	97-101	
	Wie frei ist ein Abgeordneter?	x	Ordnungen und Systeme <i>Repräsentation Responsivität Souveränität</i>	<ul style="list-style-type: none"> erklären mögliche Spannungsverhältnisse bei Entscheidungen von Abgeordneten zwischen eigenem Wahlkreis, eigenem Gewissen, Fraktion und gesamtem Volk/Gemeinwohl. erläutern die Bedeutung von Fraktionsdisziplin, 		102-104	
	Wie arbeitet der Deutsche Bundestag?	x	Ordnungen und Systeme <i>Institutionen</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Organisation des Bundestages. erklären die Funktionen des Plenums sowie der Ausschüsse des Bundestages. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Kritik an der Arbeit des Parlaments. 	105-107	
Kapitel 3.2 Wie entsteht ein Gesetz?	Das Problem: Energiesicherheit in Deutschland	x	Motive und Anreize <i>Problem</i>	<ul style="list-style-type: none"> arbeiten politischen Handlungsbedarf und einen politischen Konflikt heraus. 		110-111	z. B. <ul style="list-style-type: none"> Planspiel „Die Schule als Staat“ https://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/publikationen/Elevia.pdf Gedankenexperiment: „Wie wäre das Leben in einem Staat ohne Gewaltenteilung?“
	Das neue Atomgesetz in der Diskussion	(x)	Motive und Anreize <i>Problem Programm</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Positionen innerhalb eines politischen Konflikts. 	<ul style="list-style-type: none"> nehmen Stellung zum Ausstieg aus der Nutzung der Atomkraft in Deutschland. 	112-113	

Wie verläuft der Gesetzgebungsprozess?	x	Interaktionen und Entscheidungen	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Gesetzgebungsprozess in der Bundesrepublik Deutschland an einem Beispiel. • erklären konkrete Einflussmöglichkeiten von Interessenverbänden auf diesen Gesetzgebungsprozess. 	•	114-115	
Der Bundesrat im Gesetzgebungsverfahren	x	Ordnungen und Systeme <i>Institutionen</i> <i>Kontrolle</i> <i>Subsidiarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren einen politischen Problemlöseversuch mit Hilfe des Politikzyklus-Modells. • Beschreiben die Rolle des Bundesrates im Gesetzgebungsprozess. 	• erörtern den Gesetzgebungsprozess in der Bundesrepublik.	116-117	
Der Bundespräsident – Makler oder Mahner in der Politik?	x	Ordnungen und Systeme <i>Institutionen</i> <i>Kontrolle</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die verfassungsrechtliche Stellung des Bundespräsidenten. 	• beurteilen die Forderung nach einer Direktwahl des Staatsoberhauptes.	118-119	
Wie funktioniert die Gewaltenteilung?	x	Ordnungen und Systeme <i>Macht</i> <i>Kontrolle</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung „klassischer“ (vertikaler) Gewaltenteilung. • beschreiben die institutionelle Gewaltenteilung in Deutschland auf Bundesebene. 	•	120-121	

	Das Bundesverfassungsgericht – Hüter der Verfassung oder Ersatzgesetzgeber?	x	<p>Ordnungen und Systeme</p> <p><i>Institutionen</i></p> <p><i>Kontrolle</i></p> <p><i>Legalität</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die wesentlichen Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts und erläutern dessen Funktion im politischen System. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen, ob das Bundesverfassungsgericht als Organ der Judikative zu viel legislativen Einfluss besitzt („Ersatzgesetzgeber-These“). 	122-124	
--	---	---	--	--	---	---------	--

Kapitel 4: Wirtschaftsunternehmen – Ziele, Strukturen, innere Konflikte

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 4

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 4 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	Methodenkompetenz Kerncurriculum S. 16	Urteilskompetenz Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedeutung von Arbeit für das Individuum. • beschreiben betriebliche Grundfunktionen und Ziele (ökonomische, soziale und ökologische) von Unternehmen vor dem Hintergrund staatlicher Regelungen. • beschreiben Elemente der Regelung von Arbeitsbeziehungen (u.a. Arbeits- und Tarifrecht, Mitbestimmung). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Anforderungsprofile vor dem Hintergrund der Bedürfnisse von Arbeitnehmern. • erläutern Zielsetzungen von Unternehmen am Beispiel eines Unternehmensleitbildes. • arbeiten Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern anhand eines Konfliktes heraus. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anforderungen der Arbeitswelt auch im Hinblick auf die eigene Berufs- und/oder Studienfachwahl. • erörtern Zielsetzungen von Unternehmen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Interessen. • erörtern Lösungsmöglichkeiten eines Konfliktes aus der Arbeitswelt.
Gegenstandsbereich: Unternehmen und Arbeitsbeziehungen (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 128-207)		
Zeitbedarf: ca. ein Schulhalbjahr		

Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 2

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	obligatorisch?	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
Kapitel 4.1 Die Welt der Unternehmen	Wie wird man Existenzgründer?		Motive und Anreize <i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben persönliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Existenzgründer. 	<ul style="list-style-type: none"> • 	130-131	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Betriebserkundung und/oder Interview mit einem Firmeninhaber/Geschäftsführer zur Unternehmenszielen, der Umsetzung von Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung sowie Unternehmensorganisation
	Was braucht man zum Produzieren?		Interaktionen und Entscheidungen <i>Kreislauf</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Produktionsfaktoren. • erläutern die Entstehung des Produktionsfaktors „Kapital“. 	<ul style="list-style-type: none"> • 	132-133	

Wie arbeitet ein Betrieb?		Interaktionen und Entscheidungen <i>Märkte Kreislauf</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Verbindungen von Unternehmen mit dem Wirtschaftskreislauf (Beschaffungs- und Absatzmärkte). • analysieren Marketinginstrumente. 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Marketinginstrumente für ein konkretes Unternehmen. 	134-137
Profit als einziges Unternehmensziel?	x	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse Effizienz</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben betriebliche Grundfunktionen. • erläutern Zielsetzungen von Unternehmen am Beispiel eines Unternehmensleitbildes. 	<ul style="list-style-type: none"> • problematisieren Profit als exklusives Unternehmensziel. • erörtern Zielsetzungen von Unternehmen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Interessen. 	138-141
Gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmensziel?	x	Motive und Anreize <i>Menschenwürde Werte</i>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren, warum sich Unternehmen einem humanitären <i>code of conduct</i> (Verhaltenskodex) für ihre Produktion unterwerfen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfen, ob es sich bei den humanitären und ökologischen Selbstverpflichtungen von Unternehmen um wirksame Maßnahmen handelt. 	142-144
Nachhaltigkeit als Unternehmensziel?	x	Motive und Anreize <i>Nachhaltigkeit</i>			145-147
Welche Rechtsform braucht ein Unternehmen?		Ordnungen und Systeme <i>Recht</i>	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Unternehmensrechtsformen kriteriengeleitet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wählen begründet eine Rechtsform für ein konkretes Unternehmen aus. 	148-149

Kapitel 4.2 Organisation und Leitung des Unternehmens	Organisation im Wandel		Ordnungen und Systeme <i>Unternehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> kennen Modelle von Aufbau- und Ablauforganisation von Unternehmen sowie Grundtypen der Produktionsorganisation. erläutern das Innovativitätsgrad von Wirtschaftsunternehmen. 	•	152-155	
	Die Rolle des Unternehmers		Motive und Anreize <i>Effizienz</i>	<ul style="list-style-type: none"> erklären die Bedeutung des Unternehmers für den Unternehmenserfolg. 	•	156-157	
	Wie führt man ein Unternehmen?		Interaktionen und Entscheidungen <i>Risiko</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Hauptaufgaben einer Unternehmensleitung. vergleichen Stile der Unternehmensführung. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die wirtschaftlichen Folgen Des Führungsstils eines Unternehmers. 	158-159	
Kapitel 4.3 Arbeitsbeziehung und Konflikte im Betrieb	Von der Stellenausschreibung zum Arbeitsvertrag		Interaktionen und Entscheidungen <i>Risiko</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und vergleichen Wege, geeignete Arbeitskräfte zu rekrutieren. 	•	162-163	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Erkundung in einem Wirtschaftsbetrieb zum Thema „Mitbestimmungsrechte (der Auszubildenden)“ Nutzwertanalyse zur Frage der Auswahlentscheidung von Bewerbern auf eine Stelle
	Konfliktfall Lohn – wie verlaufen Tarifverhandlungen?	x	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Bedeutung von Tarifautonomie und Tarifverträgen sowie die der rechtlichen Regelungen in einem Arbeitskampf. 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten perspektivgebunden das Ergebnis einer Tarifverhandlung. 	164-167	

	Rollenspiel – eine Tarifverhandlung durchführen	(x)	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Interessen in einem Arbeitskampf. 	<ul style="list-style-type: none"> nehmen Perspektiven von Akteuren in einem Arbeitskampf ein. prüfen das Ergebnis eines Rollenspiels hinsichtlich seiner Plausibilität. bewerten das Verhandlungsergebnis einer fiktiven Tarifaufeinandersetzung. 	168-171	
	Konfliktfall Kündigung – die Rolle des Betriebsrates im Unternehmen	x	Ordnungen und Systeme <i>Recht</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die wesentlichen Mitbestimmungsrechte der Beschäftigten in einem Unternehmen. erläutern die Bedeutung der betrieblichen Mitbestimmung. 	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln Kriterien für Entlassungen von Mitarbeitern in wirtschaftlichen Krisensituationen 		
Kapitel 4.4 Arbeitswelt im Wandel	Welche Arbeit braucht der Mensch?	x	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i>	<ul style="list-style-type: none"> kennen Funktionen von Arbeit für Menschen. ordnen Funktionen von Arbeit in ein Kategorienschema menschlicher Bedürfnisse ein. 			z. B. <ul style="list-style-type: none"> Interview mit den Großeltern über deren Tätigkeiten zu Beginn ihrer Berufslaufbahn
	Wie verändern sich Berufe?	x	Interaktionen und Entscheidungen <i>Interdependenzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> charakterisieren die (historischen) Veränderungen von Berufsbildern sowie deren Ursachen. analysieren die Auswirkungen auf ihre eigene Berufswahlpläne. 		180-181	

	Was ist noch normal? - wie sich die Beschäftigungsverhältnisse verändern		Ordnungen und Systeme <i>Marktwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben neben dem „Normalarbeitsverhältnis“ weitere Typen von Beschäftigungsverhältnissen. • analysieren die jüngere Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen eine Verkürzung von Tagesarbeitszeiten. 	182-185	
	Egal wo – egal wann: Licht und Schatten der neuen Arbeitswelt		Ordnungen und Systeme <i>Marktwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären „Entgrenzung von Arbeit“ sowie deren Auswirkungen auf einen Arbeitnehmer. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen gesetzliche Arbeitszeitregelungen sowie Einzelmaßnahmen von Arbeitgebern zur Trennung von Arbeit und Privatleben. 	188-191	
Kapitel 4.5 Berufswahl	Welcher Beruf ist der richtige?		Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i>	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren ihre eigenen Stärken und Interessen bezogen auf die (spätere) Berufswahl. • beschreiben Stationen zur Berufswahl. 	<ul style="list-style-type: none"> • 	194-197	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Referat zum „Equal Pay Day“ http://www.equalpayday.de/startseite/ • Vorbereitung und Durchführung eines Gesprächs mit einem Berufsberater • Debatte in der Schulöffentlichkeit über monoedukativen Unterricht in Naturwissenschaften und Sprachen
	Die moderne Arbeitswelt – was wird erwartet?		Interaktionen und Entscheidungen	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Anforderungen von Betrieben an (zukünftige) Mitarbeiter. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen perspektivgebunden betriebliche Anforderungen an Beschäftigte. 	198-199	
	Haben Berufe ein Geschlecht?		Motive und Anreize	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und erklären geschlechterspezifische Berufswahlrends. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen (schulische) Maßnahmen, geschlechterspezifische Berufswahlrends aufzubrechen. 	201-203	

Kapitel 5: Die Wirtschaftsordnung „Soziale Marktwirtschaft“

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 5

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 5 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	Methodenkompetenz Kerncurriculum S. 16	Urteilskompetenz Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die grundlegenden Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erklären Funktionen des Staates auch mithilfe des erweiterten Wirtschaftskreislaufs 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erörtern Möglichkeiten und Grenzen staatlichen Handelns in der Sozialen Marktwirtschaft.
Gegenstandsbereich: Soziale Marktwirtschaft (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 208-243)		
Zeitbedarf: ca. 10 Schulwochen		

Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 3

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 3 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	obligatorisch?	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
Kapitel 5.1 Wie steuern Regeln das wirtschaftliche Verhalten?	Wie reagieren Menschen auf Anreize?	x	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> erläutern wirtschaftliche Anreize an Alltagsbeispielen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	210-211	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> fächerübergreifendes Projekt mit Geschichte: „Zentralverwaltungswirtschaft in der DDR – ein einziger Mangel?“
	Wie lassen sich Wirtschaftsordnungen vergleichen?		Ordnungen und Systeme <i>Wettbewerb</i> <i>Wirtschaftsordnungen</i> <i>Marktwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> erklären den Begriff „Wirtschaftsordnung“ vergleichen Markt- und Zentralverwaltungswirtschaft in Grundzügen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	212-213	
	Der Markt – vom Wirken der „unsichtbaren Hand“	x	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen</i> <i>Marktwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> erklären die Metapher der „unsichtbaren Hand“ des Marktes sowie das Menschenbild der freien Marktwirtschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> 	214-215	

	Der große Plan – kann das funktionieren?		Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnung</i> <i>n</i> <i>Staat</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den wirtschaftlichen Idealtypus „Zentralverwaltungswirtschaft“. • vergleichen Markt- und Zentralverwaltungswirtschaft kriteriengeleitet. 	•	216-217	
Kapitel 5.2 Die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft	Die Soziale Marktwirtschaft – Geburt eines Erfolgsmodells		Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnung</i> <i>n</i> <i>Marktwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Erfolgsbedingungen der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland. 	•	220-221	
	Die Soziale Marktwirtschaft – die wesentlichen Prinzipien	x	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnung</i> <i>n</i> <i>Marktwirtschaft</i> <i>Staat</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Grundprinzipien des Konzepts Sozialer Marktwirtschaft in Deutschland sowie deren Bedeutung. • erläutern insb. Das Verhältnis von Markt und Staat in dieser Wirtschaftsordnung. 	•	222-223	
	Die Soziale Marktwirtschaft – was zeichnet sie aus?	x	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnung</i> <i>n</i> <i>Marktwirtschaft</i> <i>Staat</i>	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Grundzüge von Wirtschaftsordnungen fragengeleitet. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen wesentliche Ergebnisse von Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik. 	224-225	
Kapitel 5.3 Herausforderungen : Wie viel Markt und wie viel Staat brauchen wir?	Wirtschaftspolitik – wie soll der Staat eingreifen?	x	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnung</i> <i>n</i> <i>Marktwirtschaft</i> <i>Staat</i>	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Felder staatlicher Wirtschaftspolitik. • erläutern Mechanismen (und deren Störungen) staatlicher Konjunktur- und Wachstumspolitik – auch mit Hilfe des erweiterten Wirtschaftskreislaufs. 	•	230-235	

	Soziale Marktwirtschaft und Gerechtigkeit	x	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen</i> <i>Marktwirtschaft</i> <i>Staat</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes sowie Grundlagen sozialer Sicherung in Deutschland. • ordnen Elemente sozialer Sicherung in Gerechtigkeitsbegriffe ein. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen das Maß sozialstaatlicher Umverteilung in der Bundesrepublik. • bewerten, ob es sich bei der Sozialen Marktwirtschaft in ihrer derzeitigen Ausprägung um eine gerechte Wirtschaftsordnung handelt. 	236-241	
--	---	---	---	--	--	---------	--

Kapitel 6: Europa – ein Erfolgsmodell?

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 6

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 6 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	Methodenkompetenz Kerncurriculum S. 16	Urteilskompetenz Kerncurriculum S. 16
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Zusammenwirken von Institutionen in der EU. • Beschreiben die Motive sowie die politische und ökonomische Ausgestaltung der europäischen Integration. • Beschreiben die politische und ökonomische Rolle der EU im Kontext internationaler Beziehungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären mit Hilfe des Politikzyklus einen europäischen Entscheidungsprozess. • Erläutern Szenarien für die zukünftige Entwicklung der Europäischen Union. • analysieren eine aktuelle internationale Problemstellung politisch und ökonomisch. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern multiperspektivisch Interessen und Lösungsmöglichkeiten anhand eines aktuellen Entscheidungsprozesses in der EU. • nehmen Stellung zur Bedeutung der politischen und ökonomischen Integration Europas. • erörtern Handlungsmöglichkeiten der EU in Bezug auf eine aktuelle internationale Problemstellung.
Gegenstandsbereich: Europäische Union (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 244-343)		
Zeitbedarf: ein Schulhalbjahr		

Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 3

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 3 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	obligatorisch?	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
Kapitel 6.1 Die Europäische Union – „in Vielfalt geeint?“	Leben in Europa – gibt es eine europäische Jugend?		Motive und Anreize <i>Bedürfnissen Werte</i>	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Lebenswelten Jugendlicher verschiedener Länder der EU. 	•	246-247	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Vorträge von Gastschülern oder Mitschülern aus anderen (EU-Staaten): Wie wird die EU anderswo wahrgenommen? • Referat: Vergleich des
	Warum gibt es die Europäische Union?	x	Ordnungen und Systeme <i>Rechtsstaat Marktwirtschaft Integration</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Merkmale eines einheitlichen Raums „Europäische Union“. 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Bedeutung gemeinsamer europäischen Symbole. 	248-251	

	Die Europäische Union – eine Friedensgemeinschaft ?	x	Motive und Anreize <i>Sicherheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Frieden erhaltende Wirkung der EU und die Bedeutung von Frieden. 	<ul style="list-style-type: none"> • 	252-253	<p>Gesetzgebungsverfahrens der EU mit dem der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> • Referat mit Diskussion: „Die Europäische Bürgerinitiative – ein sinnvolles und ausreichendes Instrument zur Partizipation der EU-Bürger?“
	Wer entscheidet in der EU? - der lange Weg der EU-Gesetzgebung	x	Ordnungen und Systeme <i>Demokratie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren politischen Regelungsbedarf auf EU-Ebene und die Interessen der Betroffenen. • beschreiben das Zusammenwirken von Institutionen in der EU anhand eines Falles. • analysieren das Zustandekommen eines Rechtssatzes der EU mit Hilfe des Politikzyklus. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern eine inhaltliche Entscheidung der EU kriteriengeleitet. 	254-259	
	Wahlen zum Europäischen Parlament – vom Bürger missachtet?		Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimation Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und erklären die Beteiligungen zur Wahl des Europäischen Parlaments. 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Konzepte zur Stärkung des Europäischen Parlaments. 	260-263	
Kapitel 6.2 Integration und Erweiterung im europäischen Haus	Wie groß soll das europäische Haus werden?	x	Motive und Anreize <i>Problem Sicherheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Rolle der EU bei der Überwindung der Folgen von Diktaturen in einiger ihrer Mitgliedsstaaten. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen, ob grundsätzlich alle europäischen Länder auch EU-Staaten sein können. 	270-271	
	Soll die Türkei Mitglied der EU werden?	x	Motive und Anreize <i>Problem Programm</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Trennungs- und Verbindungslinien zwischen der EU und der Türkei. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Forderung eines EU-Beitritts der Türkei. 	272-275	
	Führt die Erweiterung zur Armutseinwanderung ?	x	Motive und Anreize <i>Problem Freiheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären rechtliche Bedingungen und wirtschaftliche Folgen von ökonomisch motivierter Einwanderung in die EU. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Pläne, ökonomisch motivierte Einwanderung in die EU zu steuern. 	278-281	

Kapitel 6.3 Die Wirtschafts- und Währungsunion – ein großer Integrationsfortschritt?	Was bedeutet der Binnenmarkt für uns?	x	Ordnungen und Systeme <i>Marktwirtschaft</i> <i>Integration</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Bedeutung, Funktionsweise und Freiheiten des europäischen Binnenmarktes. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Harmonisierungsregelungen im Zusammenhang des europäischen Binnenmarktes. 	284-285	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Gedankenexperiment: „Wieder Grenzen in der EU“
	Wie entwickelt sich die gemeinsame Währung?	(x)	Ordnungen und Systeme <i>Integration</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung einer Gemeinschaftswährung sowie die der Konvergenzkriterien. • analysieren die Einwicklung des Eurokurses. 		286-289	
	Wie lauten die Ursachen für die Krise der europäischen Währungsunion?		Motive und Anreize <i>Problem</i> <i>Programm</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Ursachen der Staatsschuldenkrisen von Ländern in der Euro-Zone. • Erklären die Funktionsweise des Europäischen Stabilitätsmechanismus 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Mögliche Austritte von Staaten aus der Euro-Zone. • beurteilen kurz- und langfristige Maßnahmen zur Euro-Stabilisierung kritierengeleitet. 		
Kapitel 6.4 Die EU im System internationaler Beziehungen – soll die EU ihre Grenzen für Flüchtlinge öffnen?	Warum werden Menschen zu Flüchtlingen?		Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Sicherheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Fluchtursachen. • erläutern die Bedeutung von internationalen Regelungen zum Flüchtlingsschutz. 		304-305	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Interview mit Vertretern örtlicher Flüchtlingsinitiativen zu Themen wie: Folgen der EU-Flüchtlings- und Asylpolitik für die Betroffenen. / Chancen und Probleme der Integration Geflüchteter
	Wie sichert die EU ihre Außengrenzen – brauchen wir Schutzwälle gegen Flüchtlinge?	(x) ¹	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimität</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Grenzsicherungsmaßnahmen der EU. • erläutern die Bedeutung des Schengener Abkommens. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Einschränkungen der Freizügigkeit und anderer Freiheiten des Binnenmarktes zum Zweck der Grenzsicherung. 		

	Asylsuchende – Herausforderungen für die nationale und europäische Politik?	(x)	Motive und Anreize <i>Problem Programm</i>	<ul style="list-style-type: none"> erläutern politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen stark steigender Asylbewerberzahlen in der EU. 	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln Grundzüge von Lösungsmöglichkeiten zum Umgang mit einer hohen Zahl von Asylbewerbern in EU-Staaten. 	309-311	
	Scheitert die EU an der Flüchtlingspolitik?	(x)	Interaktionen und Entscheidungen <i>Interdependenzen Legitimität</i>	<ul style="list-style-type: none"> ordnen den Stand der gemeinsamen EU-Migrationspolitik in den Politikzyklus ein. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen den Grad der Solidarität innerhalb der EU (in der Flüchtlingsfrage). 	312-313	
	Wie kann die EU das Flüchtlingsproblem lösen?	(x)	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimität</i>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben getroffene Maßnahmen zur Kontrolle irregulärer Einwanderung in die EU. 	<ul style="list-style-type: none"> Beurteilen weitergehende Vorschläge zur EU-Flüchtlingspolitik. 	314-315	
Kapitel 6.5 Die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik – welche Handlungsspielräume hat die EU im Ukraine-Konflikt?	Wie entwickelte sich der Konflikt? - wer sich die Akteure und welche Ziele verfolgen sie?	(x) ¹	Motive und Anreize <i>Akteure Interessen Problem</i>	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Grundzüge eines internationalen Konflikts. 	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln Anforderungen einer effizienten EU-Sicherheitspolitik. 	320-324	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Referat zum Vergleich: Die GASP am Beispiel des Anti-Piraterie-Einsatzes vor Somalia
	Kontrovers diskutiert: Hat Russland die Krim rechtswidrig annektiert?	(x)	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimität</i>	<ul style="list-style-type: none"> Erläutern das Spannungsverhältnis zwischen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker sowie der Souveränität und territorialen Integrität von Staaten. 		325-329	
	Wie sieht die europäische Außen- und Sicherheitspolitik im Ukraine-Konflikt konkret aus?	x	Motive und Anreize <i>Sicherheit Interesse</i>	<ul style="list-style-type: none"> analysieren das außen- bzw. sicherheitspolitische Handeln der EU im Ukraine-Konflikt. 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern das außen- bzw. sicherheitspolitische Handeln der EU im Ukraine-Konflikt. 	330-334	
	Ist die europäische Außen- und Sicherheitspolitik handlungsfähig?	(x)	Motive und Anreize	<ul style="list-style-type: none"> charakterisieren die Handlungsfähigkeit der EU im Ukraine-Konflikt. 	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln Lösungsansätze für einen internationalen Konflikt. 	335-337	

¹ Kapitel 6.4 und 6.5 können zur Anbahnung der im KC geforderten Kompetenzen alternativ herangezogen werden. Wenn nur Kapitel 6.4 genutzt wird, muss Orientierungswissen zur „Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP)“ gesondert eingeführt werden (Kapitel 6.4, M 13, M 14).

In 6 Schritten mit der Synopse zu einem schulinternen Curriculum für die Fachkonferenzen Politik-Wirtschaft an niedersächsischen Gymnasien

Die tabellarisch angelegten Synopsen können leicht durch das Einfügen von Spalten zu einem schulinternen Curriculum ergänzt bzw. nach regional-, schul- und fachgruppenspezifischen Bedürfnissen verändert werden:

1. Festlegung der Themenreihenfolge/Reihenfolge der Unterrichtseinheiten
2. Auswahl der obligatorisch und der fakultativ im Unterricht zu nutzenden Unterkapitel/Leitfragen (Achtung: unbedingt Kerncurriculum beachten!)
3. Absprachen über Art und Umfang der schriftlichen und sonstigen Leistungsbewertung und deren prozentuale Gewichtung bei der Zeugnisnote
4. Absprachen über den Umgang mit Heterogenität (innere Differenzierung, Inklusion)
5. Absprachen über die im Jahrgang verbindlich eingesetzten Medien, (Fach-)Methoden und Arbeitstechniken
6. Absprache über obligatorische Projekte und den Besuch außerschulischer Lernorte (Ideen in der Synopse)